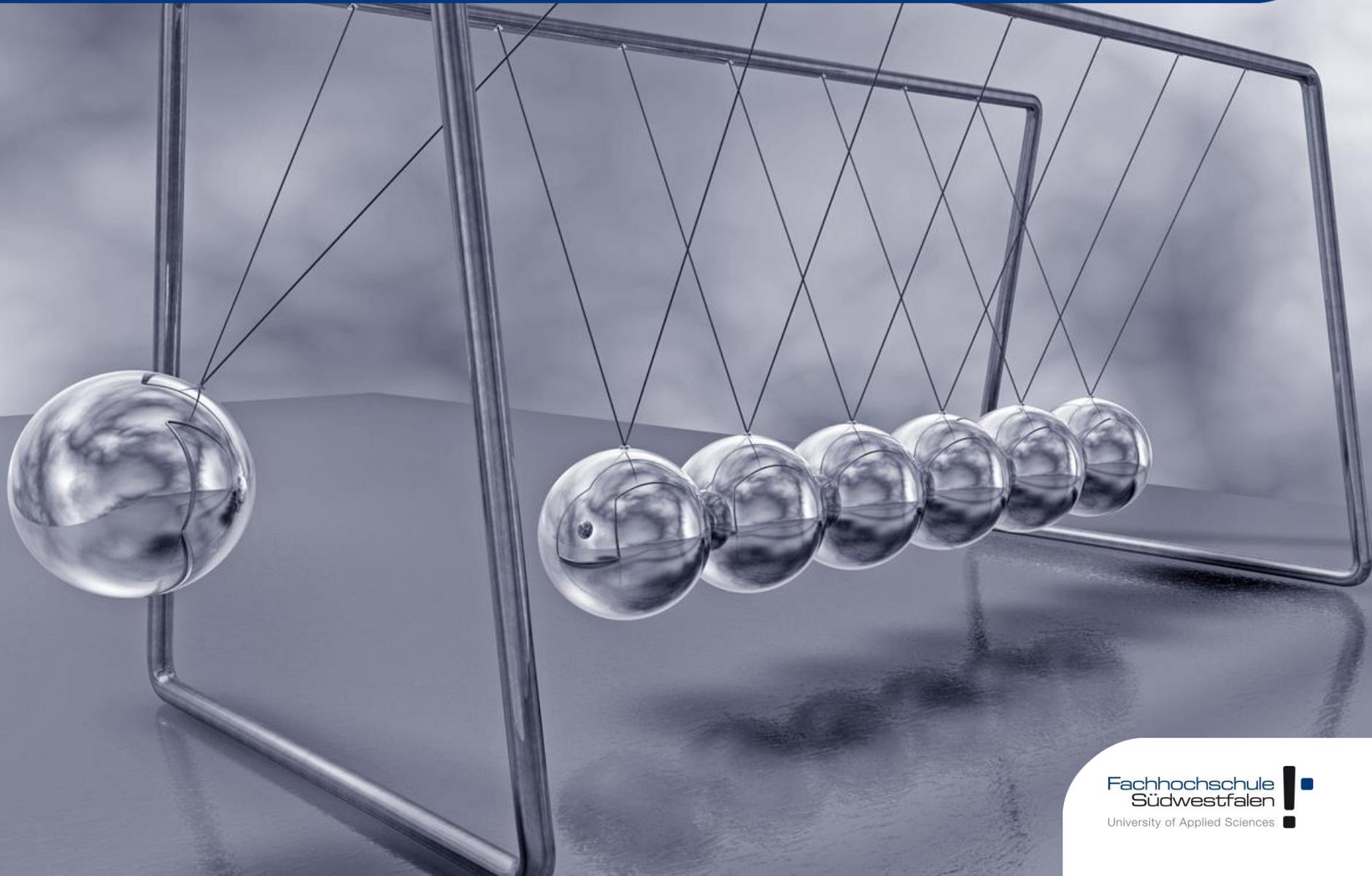


Fachhochschule Südwestfalen

Wir geben Impulse



Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens

Prof. Dr. Christina Krins

Fachhochschule Südwestfalen
Fachbereich Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften
Tel.: 0291 / 9910 – 4530
Mail: krins.christina@fh-swf.de

Warum dieser Foliensatz?

Ein paar Worte vorweg ...

mit diesem Foliensatz möchten wir Ihnen das wissenschaftliche Arbeiten näher bringen und hoffen, Ihnen zugleich Orientierung für die Erstellung Ihrer Hausarbeit, Projektarbeit oder Abschlussarbeit zu geben.

Die Fähigkeit, wissenschaftlich zu Arbeiten, ist eine zentrale Kompetenz, die Sie in Ihrem Studium erlernen. Wir wissen, dass dieser Lernprozess vielen Studierenden mitunter mühselig erscheint, u.a. auch deshalb, weil ihnen eine klare Leitlinie fehlt. Vielleicht – das ist unsere Hoffnung – hilft unser Foliensatz hier ein wenig.

Vorweg ist es ganz wichtig zu betonen: Dieser Foliensatz ist nicht als Ersatz für die Nutzung eines Buchs zum wissenschaftlichen Arbeiten zu verstehen (z.B. Studienbuch „Wissenschaftliches Arbeiten“)! Insbesondere hinsichtlich formaler Aspekte (z.B. Wie zitiere ich richtig?) müssen Sie unbedingt entsprechende Literatur konsultieren. Wir möchten Ihnen vielmehr Antworten auf ganz basale Fragen geben, die sich Ihnen bei der Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit garantiert stellen werden: Was bedeutet eigentlich wissenschaftliches Denken und Arbeiten? Wann ist das Thema wissenschaftlich tragfähig? Was macht die Eigenständigkeit beim wissenschaftlichen Arbeiten aus? Was ist eine Fragestellung und wozu ist sie notwendig? Wie ist die Gliederung einer Arbeit aufzubauen und was ist beim Schreiben zu beachten? Wie können Praxisbeispiele in eine wissenschaftliche Arbeit integriert werden?

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Erstellung Ihrer wissenschaftlichen Arbeit und hoffentlich auch ein wenig Spaß ... !

Prof. Dr. Christina Krins

I. **Wissenschaftliches Denken & Arbeiten**

- » Wozu ist wissenschaftliches Denken gut?
- » Wie finde ich ein Thema?
- » Was zeichnet wissenschaftliches Arbeiten aus?
- » Prozess einer wissenschaftlichen Arbeit

II. **Fragestellung als Dreh- und Angelpunkt**

- » Was ist eine Fragestellung und wozu brauche ich eine Fragestellung?
- » Welche Arten von Fragestellungen gibt es?

III. Was ist bei der Gliederung zu beachten?

- » Grundstruktur einer wissenschaftlichen Arbeit
- » Wie formuliere ich Überschriften?
- » Welche Inhalte gehören in die Einleitung / den Hauptteil / den Schluss?

IV. Wissenschaftliches Schreiben

- » Fachbegriffe und Definitionen
- » Normative Aussagen und Behauptungen ohne Quellenangaben 💣

V. Praxisbeispiele in wissenschaftlichen Arbeiten

VI. Ausgewählte formale Aspekte

→ **Literaturhinweise**

I. Wissenschaftliches Denken & Arbeiten

Wozu ist wissenschaftliches Denken gut?

Wissenschaftliches Denken ...

- hilft, fundierte und nachhaltige Entscheidungen zu treffen
- gilt in unserer Gesellschaft als Motor des Fortschritts
- entspricht der Vorstellung von Legitimität (wenn etwas „wissenschaftlich“ bewährt ist, fällt es schwer, Gegenargumente zu finden)
- unterbindet Lobbyismus und die Willkür gewachsener Machtstrukturen
- ist ein gemeinsames Unterfangen (Stichwort: „*scientific community*“):
Die systematische und objektive Dokumentation von Erkenntnissen ermöglicht es anderen, daran anzuknüpfen (Das Rad muss nicht neu erfunden werden!). Das Dokumentieren ermöglicht es aber auch, Erkenntnisse kritisch in Frage zu stellen / zu testen.
Dies geschieht vor dem Hintergrund des Ziels des Erkenntnisfortschritts.

Wozu ist wissenschaftliches Denken gut?

Wissenschaftliches Denken hilft Ihnen persönlich ...

- in Alternativen zu denken und diese systematisch abzuwägen
- die Kompetenz zu entwickeln, Positionen in Frage zu stellen, gängige Vorurteile und Modeerscheinungen zu durchblicken, ohne ihnen direkt blind zu folgen
- Denk- und Argumentationsmuster zu erkennen und hieran anzuknüpfen
- trotz Informationskomplexität den Überblick zu behalten und eine eigene Linie zu verfolgen
- Die Nützlichkeit und Grenzen gängiger Ansätze/Konzepte/Methoden zu erkennen
- das eigene Urteilsvermögen zu stärken, statt sich in der Vielfalt des Möglichen zu verlieren
- einen Schritt voraus zu denken
- konzeptionell zu arbeiten

Wie finde ich ein Thema?

Anregungen zur Themenfindung

- Was hat Sie in den Lehrveranstaltungen besonders interessiert oder gar irritiert?
- Hinweise der Dozenten auf interessante Aspekte / Forschungsgebiete
- Widersprüche zwischen theoretischen Konzepten und Ihrer Alltagserfahrung
- Fragen, die sich Ihnen gestellt haben, die für Sie aber noch nicht gelöst sind
- Die Beschäftigung mit welchem Thema verbessert Ihren Berufseinstieg?
- Welche Projekte stehen in dem Unternehmen an, für das Sie ggf. arbeiten?
- In welchem Bereich können Sie Ihr erworbenes (Detail-)Wissen nutzen?
- Was ist für Sie bei einer Haus- oder Projektarbeit ggf. noch offen geblieben?
- Was wird aktuell in Ihrem „Lieblingsgebiet“ diskutiert?
- Was sind aktuelle Themen in Fachzeitschriften?
- Welcher weitere Forschungsbedarf wird im Resümee wiss. Artikel diskutiert?
- Zu welchem Thema gibt es ausreichend Literatur?
- Ist das Thema in der gegebenen Zeit bearbeitbar?
- Welche finanziellen oder sonstigen Ressourcen fallen ggf. an?
- Bekomme ich einen Feldzugang / Unterstützung durch „(m)ein“ Unternehmen?

Wie finde ich ein Thema?

Wann ist ein Thema tragfähig / wissenschaftlich relevant?

Praktische Fragestellung



Wissenschaftliche Fragestellung

Die systematische Erhebung, Gewinnung und Verarbeitung von Informationen zur Fundierung von Entscheidungen oder zur Projektdurchführung in einem Unternehmen

Die systematische Erhebung, Gewinnung und Verarbeitung von Informationen über **relevante** Phänomene, Vorgänge, Problemstellungen, die **nicht nur für ein Unternehmen** von Interesse sind, sondern **für die Wissenschaft insgesamt**

- Eine wissenschaftliche Arbeit muss an der wiss. Diskussion anknüpfen!
Der Stand der Forschung zum Thema muss aufgearbeitet / berücksichtigt werden!
- Ein sinnvoller Ansatz: exemplarisches Herausgreifen einer unternehmensspezifischen Problemstellung. In diesem Fall nötig: ein Bezug zur allg. wiss. Diskussion :
 - Warum ist die Fragestellung wissenschaftlich interessant?
 - Was lernen wir (d.h. die „scientific community“) aus der unternehmensspezifischen Lösung für vergleichbare Problemstellungen?

Wie finde ich ein Thema?

Wann ist ein Thema tragfähig / wissenschaftlich relevant?

Prüfkriterien bei der Themenfindung (Tragfähigkeit des Themas)

- Relevanter Beitrag zur Erweiterung/Modifizierung des Wissensbestandes?
(Dies kann auch durch eine ganz spezielle Fragestellung gewährleistet werden!)
 - Bezug zu einer Theorie / wissenschaftlichen Debatte /
einem wissenschaftlichen Konzept
 - Beschreibung relevanter Bereiche, in denen noch Wissen fehlt
- Möglichkeiten, die obigen Kriterien zu erfüllen:
- » Konfrontation des Vorgehens in der Praxis mit wiss. Konzepten/Kriterien
 - » Voraussagen über künftige Entwicklungen
 - » „Theoretisch“ bzw. konzeptionell gestützte Entwicklung von Gestaltungsaussagen
 - » Systematisches Prüfen des "Funktionierens" von Gestaltungsansätzen/
Maßnahmen

Was zeichnet wissenschaftliches Arbeiten aus?

- Anknüpfen am Stand der wissenschaftlichen Diskussion
(Aufarbeiten der relevanten Literatur / u.a. wissenschaftliche Fachaufsätze / Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Aussagen anderer)
- Entwicklung eigener Gedanken
 - » Eigener Zugang zum Problemfeld (→ Fragestellung)
 - » Kritische Herangehensweise
 - » Eigene Bewertungskriterien ableiten und entwickeln
- Objektivität
 - » Quellenverweise und Zitate
 - » Neutrale und fachliche Sprache
 - » Bewertungskriterien offenlegen
- Verständliche und transparente Darstellung der eigenen Vorgehensweise
 - » Systematik / Roter Faden
 - » Nachvollziehbarkeit
- Beachtung von Formvorschriften & Regeln des wiss. Arbeitens

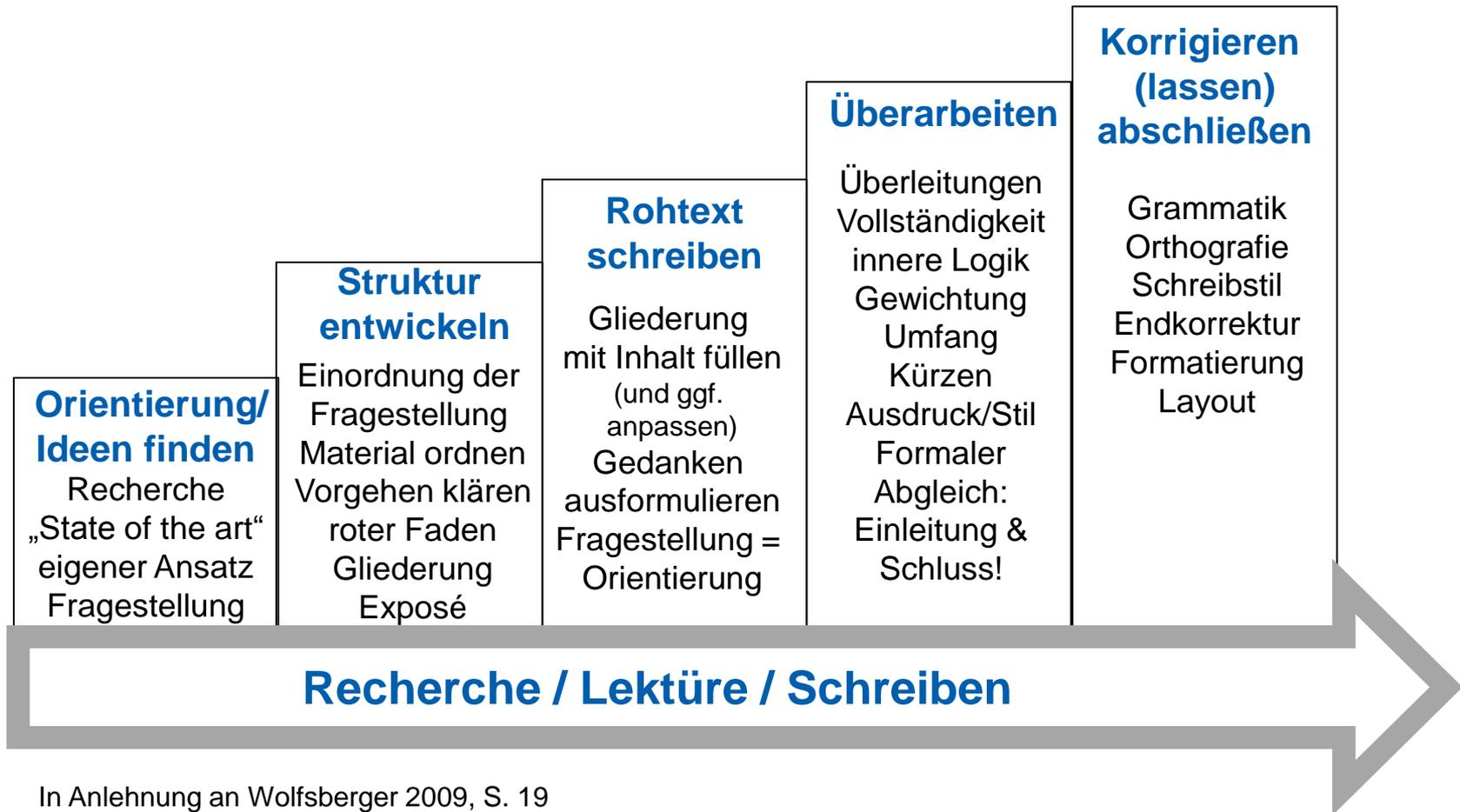
Was zeichnet wissenschaftliches Arbeiten aus?

Leidenschaft gehört jedoch dazu ...

- Wissenschaft besteht nicht darin, leidenschaftslos Ergebnisse und Erkenntnisse zu berichten
- Wenn Wissenschaftler ihre Ergebnisse vortragen, wollen sie auch überzeugen und ihre Befunde und Erklärungen *verkaufen*
- Haupt-Unterschied zum „echten“ Verkäufer: Wissenschaftler müssen sich an strengere Regeln halten
- Wissenschaftlern kommt die Aufgabe zu, den von Ihnen gewählten theoretisch-methodischen Zugang, ihre Vorgehensweise bei der Analyse sowie die abgeleiteten Ergebnisse so zu „verteidigen“, dass wissenschaftstheoretischen Standards genüge getan wird

Hintergründe zum wissenschaftlichen Arbeiten

Prozess einer wissenschaftlichen Arbeit



In Anlehnung an Wolfsberger 2009, S. 19

II. Fragestellung als Dreh- und Angelpunkt

Was ist eine Fragestellung?

Ein Problem bearbeitbar machen!

Eine Fragestellung ist eine Eingrenzung und Zuspitzung einer weiter gefassten Problemstellung.

Problemstellung

Beispiel: Erfolgskontrolle personalwirtschaftlicher Maßnahmen als Aufgabe des Personalcontrolling

„Das, was Unerfahrenen am leichtesten erscheint, ist am schwersten.

*Die Fragestellung zu formulieren.“
(Narr 2003: 25)*

Fragestellung

Beispiel: Wie lässt sich das Evaluationskonzept von Kirpatrick für die Erfolgskontrolle im betrieblichen Gesundheitsmanagement nutzen?

Was möchten Sie eigentlich wissen/herausfinden?

Was ist eine Fragestellung und wozu brauche ich diese?

- Eine Fragestellung ist eine Eingrenzung und Zuspitzung einer weiter gefassten Problemstellung
- Unterschied zwischen Problemstellung und Fragestellung
 - **Problemstellung:** Womit möchte ich mich beschäftigen?
 - **Fragestellung:** Was genau möchte ich hierzu wissen / herausfinden?
- Eine Problemstellung ist zumeist sehr weit gefasst bzw. zu umfangreich und lässt sich in einer einzigen Arbeit nicht lösen!
- Die Hauptschwierigkeit liegt darin, aus dem Vielen, was ich vielleicht sagen möchte oder könnte, das Wichtigste auszuwählen, denn ...
- ... eine wissenschaftliche Arbeit zu schreiben heißt nicht, alles was ich zum Thema finde, zusammenzutragen und dabei irgendwie (!) auch noch eine Theorie einzubringen
- Wiss. Arbeiten heißt, eine Fragestellung zu entwickeln, einen besonderen Aspekt der Problemstellung bewusst herauszugreifen und systematisch zu bearbeiten
- Notwendig: Erläuterung der allgemeinen Relevanz dieser Fragestellung
- Die Fragestellung gibt Orientierung für den gesamten Erstellungsprozess einer wissenschaftlichen Arbeit und hilft, mich auf das Wesentliche / den roten Faden zu konzentrieren sowie zu entscheiden, welche Theorie/Methode mir dabei hilft

Welche Arten von Fragestellung gibt es?

Beschreibungen <i>(Zustände)</i>	Was ist der Fall?	In welchen Berufszweigen liegt ein Fachkräftemangel vor?
Erklärungen <i>(Zusammenhänge)</i>	Warum ist etwas der Fall?	Warum ist der Fachkräftemangel in bestimmten Berufszweigen größer als in anderen?
Bewertung/Wirkung <i>(Evaluation)</i>	Wie wirkt eine Intervention?	Welche Erfolge werden mit einer Employer Branding-Strategie im Hinblick auf bestimmte Ziele erreicht?
Prognose <i>(Vorhersage)</i>	Was wird der Fall sein?	Wie wird sich der Arbeitsmarkt für bestimmte Berufszweige entwickeln?
Gestaltung <i>(Veränderung)</i>	Wie kann ein definiertes Ziel erreicht werden?	Welche Maßnahmen sind geeignet, um die Verfügbarkeit über Arbeitskräfte sicherzustellen?

III. Was ist bei der Gliederung zu beachten?

Was ist bei der Gliederung zu beachten?

Grundstruktur einer wissenschaftlichen Arbeit

Einleitung

Hauptteil

Schluss

Eine weitere Untergliederung ist nötig!

gliederungstechnisch unbedingt zu trennen:

- Theoretischer Teil
- ggf. Praxisbeispiel (Unternehmensbeschreibung & Ausgangssituation)
- ggf. Methodenteil (Vorgehen im Rahmen einer empirischen Untersuchung)
- Analyse
- Ergebnis

Zu beachten bei Arbeiten mit Praxisbezug:
Das Praxisbeispiel vor der Analyse darstellen.
Zunächst eine theoretische Basis schaffen,
dann das Praxisbeispiel einführen um den
Analysefokus zu verdeutlichen, dann die
Analyse (bezogen auf das Praxisbeispiel) mit
dem „theoretischen“ Instrumentarium
durchführen und Ergebnisse ableiten.

Was ist bei der Gliederung zu beachten?

Wie formuliere ich Überschriften?

- Kapitelbezeichnungen / Überschriften mit Bezug zum Thema!
- ☀ Keine unspezifischen und aussagegelosen Überschriften (z.B. „Begriffsdefinition“, „Theoretische Grundlagen“, „Hinführung zum Thema“)

Hilfreiche Schlüsselwörter für Überschriften (in Anlehnung an Kornmeier 2008: 98)

- » Anforderungen / Bedingungen / Kriterien (z.B. Anforderungen der virtuellen Teamarbeit)
- » Arten / Ausformungen / Grundformen / Typen (z.B. Typen der Unternehmenskultur)
- » Chancen und Risiken / Grenzen (z.B. Chancen und Risiken von Vertrauensarbeitszeit)
- » Merkmale / Eigenschaften (z.B. Unternehmensmerkmale im Sinne einer Corporate Brand)
- » Erfolgsfaktoren / Einflussfaktoren / Determinanten / Bestimmungsfaktoren (z.B. Determinanten der qualitativen Personalbedarfsplanung)
- » Folgerungen / Konsequenzen (z.B. Konsequenzen des demografischen Wandels für das HRM)
- » Möglichkeiten und Probleme (z.B. Humanvermögensrechnung: Möglichkeiten und Probleme)
- » Motive / Ziele (z.B. Ziele einer flexiblen Arbeitszeitgestaltung)
- » Ursachen (z.B. Ursachen des Fachkräftemangels)
- » Vergleich (z.B. Verfahren der Kompetenz- und Potenzialanalyse: Ein Vergleich)
- » Vor- und Nachteile (z.B. Vor- und Nachteile der internen Personalbeschaffung)

Was ist bei der Gliederung zu beachten?

Welche Inhalte gehören in die **Einleitung**?

- Begründung der Relevanz des Themas / Einordnung in den übergeordneten Kontext
- Stand der Forschung zum Thema
- Ab- bzw. Eingrenzung der Themenstellung / Begründung der Konzentration auf bestimmte Aspekte
- Formulierung der konkreten Fragestellung
- Darlegung und ggf. Begründung der gewählten Methodik
- Erläuterung des Argumentationsgangs der Arbeit

Was ist bei der Gliederung zu beachten?

Welche Inhalte gehören in den **Hauptteil**?

- Einerseits müssen alle Aspekte behandelt werden, die für die Beantwortung der Fragestellung notwendig sind (z.B. Begriffsdefinitionen, theoretische Ansätze)
- Andererseits sollen aber auch nur die Aspekt behandelt werden, die für die Beantwortung der Fragestellung wirklich notwendig sind (z.B. kein Theorieteil ohne Beitrag zur Beantwortung der Fragestellung, kein Abhaken der „Definitionsspflicht“ ohne Bezug auf die Definition im weiteren Verlauf der Arbeit)
- Aufstellung und Anwendung von Kriterien
- Verbindung einzelner Kapitel durch geeignete Übergänge, sodass der logische innere Zusammenhang erkennbar bleibt
- Schlussfolgerungen müssen sich nachvollziehbar ableiten lassen
- Die Arbeit muss ausreichend eigene Gedanken beinhalten
- Distanz zur Literatur wahren (z.B. nicht undifferenziert eine Position kopieren)

Was ist bei der Gliederung zu beachten?

Welche Inhalte gehören in den **Schluss**?

Grundsätze für den Schlussteil

- Funktion: Ergebnisse der Arbeit „auf den Punkt“ bringen
- Der Schlussteil muss sich aus den vorherigen Ausführungen ergeben
- und gedanklich an der Einleitung anknüpfen (Schließen des Kreises von der Fragestellung über die Untersuchung bis hin zur Beantwortung der Fragestellung)

Mögliche Funktionen des Schluss-Teils (je nach Charakter der Arbeit)

- Zusammenfassung der Ergebnisse
- Verweis auf ungeklärte Probleme/Ausblick
- Persönliche Schlussfolgerungen

 **Achtung!:**

keine neuen Erkenntnisse oder „ungehemmte“ Spekulationen im Schlussteil

IV. Wissenschaftliches Schreiben

Bedeutung von Begriffen/Definitionen im Rahmen der Arbeit

- Zentrale Fachbegriffe sind zu definieren. Warum eigentlich?
 - Dritte müssen die Ergebnisse Ihrer Überlegungen nachvollziehen können. Grundlage hierfür ist die Klarheit, was Sie unter zentralen Fachbegriffen verstehen
 - Es wird sicher gestellt, dass der Arbeit ein einheitliches Begriffsverständnis zugrunde liegt (Stringenz/Konsistenz)

Bedeutung von Begriffen/Definitionen im Rahmen der Arbeit

- Es sind Fachbegriffe und keine populärwissenschaftlichen Termini zu verwenden! (in einer Disziplin geläufige und charakteristische Begriffe)
- Die Definition zentraler Fachbegriffe erfolgt i.d.R. im Zusammenhang mit anderen inhaltlichen Ausführungen, nicht in einem gesonderten Kapitel.
- Vermeiden Sie Floskeln wie:
 - „Der Begriff ist in der Literatur nicht einheitlich definiert.“
 - „Es existieren unterschiedliche Definitionen des Begriffs.“

Das ist im Grunde immer so! Nur bei wenigen Begriffen gibt es eine Definition, die einheitlich verwendet wird.

- Bedenken Sie:
Eine Definition kann nicht wahr oder falsch sein, sondern nur zweckmäßig für Ihre Fragestellung und Analyse.

In Anlehnung an Kornmeier 2012, S. 109 ff..

Beispiele für normative Aussagen

- „Unternehmen **müssen** die Arbeitnehmer überzeugen, zu ihnen zu kommen.“
- „Unternehmen **sollen** junge Mitarbeiter einstellen und binden, da diese noch offen für Innovationen sind.“

Beispiele für Behauptungen

- „In der heutigen Zeit wird es für die mittelständischen Unternehmen immer bedeutsamer, qualifiziertes Personal zu finden.“
- „Die Methode erfreut sich einer immer größer werdenden Popularität.“
- „Viele Berichte, Artikel und Bücher sind in letzter Zeit zum Thema XY erschienen.“
- „Durch eine immer größer werdende Anzahl an psychisch Erkrankten, kam es zu einem vermehrten Interesse der Medien an diesem Thema.“
- „Seit Mitte der achtziger Jahre rückt mehr und mehr die Flexibilisierung der Arbeitszeit in den Mittelpunkt der Wünsche von Arbeitnehmern.“

→ Normative Aussagen sind zu vermeiden

(ggf. Neutrale Formulierung: „Autor XY vertritt die Position, dass ...“)

→ Behauptungen sind mit Quellen zu belegen !

Tipps zum Schreibstil (ausgewählte Aspekte)

- Möglichst keine **Ich-Aussagen** verwenden!
 - „Ich bin der Meinung, dass dieses Konzept geeignet ist.“
 - „In meiner Hausarbeit will ich untersuchen (...)“
 - „(...) deshalb werde ich im Rahmen des strategischen Personalcontrollings der Frage nachgehen (...)“
 - „Im zweiten Abschnitt möchte ich ein Unternehmensbeispiel entwickeln.“
- Begriffe wie „folglich“, „daher“ oder „somit“ nur verwenden, wenn tatsächlich **Schlussfolgerungen** aus den vorherigen Ausführungen abgeleitet werden.
- Vermeiden Sie **Füll- oder Flickwörter** (z.B. allenfalls, gewissermaßen, durchaus, einigermaßen, in der Tat, keinesfalls, mitunter, offenbar, zweifellos, unlängst, letztendlich, vielschichtige Gründe, „und *genau darauf* möchte ich eingehen“)
- Erwähnen Sie Autoren nicht persönlich und mit Professorentitel (z.B.: „Eine empirische Analyse der Hochschule (...) unter der Leitung von Prof. Dr. (...) besagt, (...)“)

Tipps zum Schreibstil (ausgewählte Aspekte)

- Keine **umgangssprachlichen / blumigen Begriffe** verwenden (z.B. herausgefiltert, im heutigen Zeitalter, bitterer Ernst, am Puls der Zeit, bevor man damit anfangen kann ...)

Beispiele für umgangssprachliche Formulierungen

- *Schickt ein Unternehmen seine Mitarbeiter zu einer Weiterbildung, ist es wichtig zu wissen, ob diese etwas gebracht hat.*
- *Vilfredo Pareto, ein italienischer Volkswirtschaftler, entwarf eines Tages das sogenannte Pareto Prinzip.*
- *Die Konkurrenz schläft nicht und um konkurrenzfähig zu bleiben, brauchen klein- und mittelständische Unternehmen qualifiziertes Personal.*

V. Praxisbeispiele in wissenschaftlichen Arbeiten

Möglichkeiten in einer wiss. Arbeit Praxisbeispiele zu nutzen

- Praxisbeispiele als Ausgangspunkt einer kritischen Analyse von Verfahrensweisen/Gestaltungsansätzen in der Praxis:
Wie ist ein Praxisfall vor dem Hintergrund spezifizierter, theoretischer Konzepte/Prüfkriterien/Qualitätsmerkmale zu bewerten?
- Anwendung von wissenschaftlichen Modellen, Instrumenten oder Analysemethoden auf ein praktisches Beispiel (gestaltungsorientierte Arbeit)
- Theoretisch fundierte empirische Studie in der Praxis
- Illustration von zuvor dargestellten Methoden / Instrumenten (notwendig: kritische Distanz; s.u.) → Das Praxisbeispiel nimmt in diesem Fall nur einen geringen Raum ein. Fraglich: Ist eine Illustration nötig oder ist sie Platzverschwendung? Bedenken Sie: Sie schreiben kein Lehrbuch!

VI. Ausgewählte formale Aspekte

Grundsätzlich: Orientieren Sie sich an einem Buch zum wissenschaftlichen Arbeiten oder an unserem Studienbuch „Wissenschaftliches Arbeiten“!

Tipps und Hinweise

- Entscheiden Sie sich für Richtlinien und wenden Sie diese einheitlich in der gesamten Arbeit an (z.B. Zitationsmethode)
- Nach Möglichkeit nicht eine Fußnote/Quellenangabe für einen gesamten Absatz vergeben. Wenn sich dies nicht vermeiden lässt, sollte es kenntlich gemacht werden (z.B. „Die folgende Darstellung lehnt sich an Zdrowomyslaw (2007, S. 14 f.) an.“ / „Folgt man den Überlegungen von Zdrowomyslaw (2007, S. 14 f.), so lässt sich ...“)
- Ein Absatz umfasst einen abgeschlossenen Gedankengang
Keine zu kleinen Absätze machen (zweizeilige Absätze sind eindeutig zu klein!)
- Tabellen / Abbildungen / Grafiken
Nutzen Sie Tabellen, Abbildungen und Grafiken!
Die Inhalte von Tabellen, Abbildungen und Grafiken sind auch im Text zu erläutern.
Verwenden Sie formal korrekte Tabellen- und Abbildungsunterschriften.
Aus den Unterschriften muss hervorgehen, ob die jeweilige Tabelle/Abbildung aus der Literatur 1:1 übernommen, modifiziert oder selbst erstellt wurde.

Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten

- Filz, B. M./Knoblauch, T./Pätzold, T./Tönges, I. (2012): Studienbuch Wissenschaftliches Arbeiten. Anleitung zur Erstellung von Haus-, Projekt- und Abschlussarbeiten an der Fachhochschule Südwestfalen, Standort Meschede, 2. Aufl., Wissenschaftliche Genossenschaft Süd e.G.
- Franck, N./Stary, J. (Hrsg.) (2003): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung, 11. Aufl., Paderborn; München; Wien; Zürich: Schöningh
- Karmasin, M./Ribing, R. (2010): Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten, 5. Aufl., Wien: facultas wuv
- Kornmeier, M. (2012): Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht für Bachelor, Master und Dissertation, 5. Aufl., Bern; Stuttgart; Wien: Haupt
- Wolfsberger, J. (2009): Frei geschrieben. Mut, Freiheit & Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten, Wien; Köln; Weimar: Böhlau

Prof. Dr. Christina Krins

Fachhochschule Südwestfalen
Fachbereich Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften
Tel.: 0291 / 9910 – 530
Mail: krins.christina@fh-swf.de



Prof. Dr. Bernd M. Filz

Fachhochschule Südwestfalen
Fachbereich Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften
Tel.: 0291 / 9910 – 550
Mail: filz.bernd@fh-swf.de

